

diese Familie für ihre vielen Sklaven und Freigelassenen zur Verfügung stellte (Oxé 1942 Nr. 2).

Dat.: 1. Jh.

Literatur: Oxé 1942 Nr. 5.

#### Nr. 784 | Grabinschrift (Marmor)

Datenbank ID: 831

Inv.-Nr.: Wo 3117 (Slg. Wollmann)

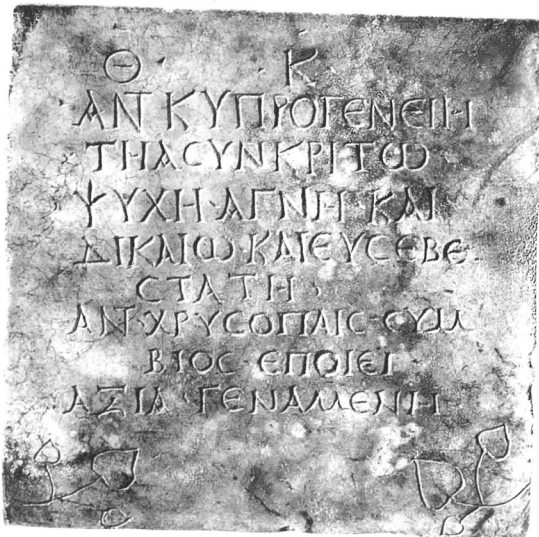
AO: Köln RGM

FO: Rom.

Maße: 40,3 cm x 40,2 cm x 1,7 cm

Nahezu quadratische Marmortafel zur Abdeckung eines „loculus“ in einem Kolumbarium.

Θ(εοῖς) Κ(αταχθονίοις),  
 Ἄντ(ωνία) Κυπρογενείη  
 τῇ ἀσυνκρίτῳ,  
 ψυχῇ ἀγνῇ καὶ  
 δίκαιῳ καὶ εὐσεβε-  
 στάτῃ  
 Ἄντ(ώνιος) Χρυσόπαις, σύμ-  
 βιος ἐποίησεν  
 ἀξία γεναμένη.



Den Unterweltsgöttern. Für Antonia Kyprogeneia, die unvergleichliche, fromme und gerechte Seele und besonders fromm (setzte dies) Antonius Chrysopais, ihr Lebensgefährte, da sie sich um ihn verdient gemacht hatte.

Die Inschrift ist in griechischer Sprache verfasst und vieles, z.B. die Anhäufung der Adjektive, kommt in lateinischen Inschriften weniger vor. Andererseits ist von der Anrufung des griechischen Pendantes der „Di Manes“ bis zu der Entsprechung von „benemerenti“ am Schluß das römische Konzept unverkennbar. Der frühere Herr der beiden Freigelassenen hatte eine Vorliebe für hochtrabende Namen: Kyprogeneia ist die bei Zypern dem Schaum entstiegene Aphrodite, Chrysopais der Knabe mit den goldenen Locken.

Dat.: 1.–2. Jh.

Literatur: Oxé 1942 Nr. 9.

#### Nr. 785 | Grabinschrift (Marmor)

Datenbank ID: 828

Inv.-Nr.: Wo 3114 (Slg. Wollmann)

AO: Köln RGM

FO: Rom.

Maße: 9,2 cm x 18,5 cm x 2,8 cm

Kolumbarieninschrift aus Marmor. Typisch für Rom in der frühen Kaiserzeit. Links beschädigt, wohl im Krieg.

*M(arcus) Avonius / Prahates / sibi et Phrygiae / conlibert(ae)*



Marcus Avonius Prahates stiftete diesen Begräbnisplatz für sich und seine Mitfreigelassene Phrygia.

Der frühere Herr von Prahates und Phrygia hatte offensichtlich ein Faible für Kleinasien und den Orient, woher er die Inspiration für die Namen bezog. Prahates ist – in römischer Schreibung – von dem Partherkönig Phraates abgeleitet (vgl. Oxé 1942, 20).

Dat.: 1. Jh. (?)

Literatur: Oxé 1942, 18f. Nr. 4